

Neueste Nachrichten.

Der italienisch-griechische Konflikt hat noch nichts von seiner Gefährlichkeit verloren. Griechenland will, wie zu erwarten war, diejenigen italienischen Forderungen, die seine Souveränität verletzen, nicht annehmen. Die Entente will in der Angelegenheit intervenieren, selbstverständlich zum Nachteil Griechenlands.

Mussolini hat vor dem Kabinettsrat eine große Rede über die Ruhr- und Reparationsfrage gehalten, in der er bezüglich der Verhandlungen innerhalb der Entente von einer leichten Besserung der Lage sprach. Allerdings dürfe man sich nicht der Illusion hingeben, daß eine Regelung nahe bevorstehe. Selbstverständlich darf man das nicht hoffen, denn die Entente will doch zuwarten, bis Deutschland zusammenbricht. Mussolini wiederholt sodann die frühere Erklärung, daß Italien keine Veränderung territorialer Art zulassen könne, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würde. Man wird gut tun, diese Worte ebenso wenig ernst zu nehmen, wie die englischen Erklärungen in dieser Richtung. Denn die Taten, die zur Bekämpfung einer solchen Haltung nötig wären, haben wir bisher vollständig vermisst. Im übrigen zeigt Herr Mussolini durch die Behandlung der Deutschen in Tirol und durch seine Aussprache mit dem tschechischen Außenminister, wie er Deutschland gegenüber gesinnt ist.

Die Gewaltmaßnahmen der Franzosen im Ruhrgebiet verschärfen sich von Tag zu Tag. Namentlich sind sie auf den Raub von Rohstoffen und Erwerbslosenzeldern gerichtet, der die gewöhnliche Rebellion der Bevölkerung zur Folge haben soll.

Aus London wird gemeldet, daß es nicht unmöglich sei, daß zwischen Poincaré und Baldwin während seines Aufenthalts in Frankreich doch noch eine Zusammenkunft stattfinden könne. Wir sehen, es wird mit allen Mitteln daran gearbeitet, das deutsche Volk durch die reizvolle Abwechslung von Hoffnung und Enttäuschung zur Verzweiflung zu bringen.

Der griechisch-italienische Konflikt.

Griechenland lehnt die italienischen Forderungen ab.

Berlin, 31. Aug. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Rom meldet, hat der italienische Gesandte in Athen seiner Regierung mitgeteilt, daß Griechenland die Note Mussolinis in der Form, wie sie in Athen überreicht wurde, nicht annehmen werde. Nach einer Meldung der römischen „Tribuna“ aus Athen werde Griechenland sich in seiner Antwortnote zur Annahme einiger Punkte bereit erklären. Andere Punkte wolle es diskutieren. Griechenland werde aber diejenigen Punkte zurückweisen, die die Souveränität des Staates verletzen. Sollte tatsächlich die griechische Antwort nicht eine glatte Annahme der italienischen Forderungen darstellen, so würden, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, italienische Maßnahmen in Kraft treten, die in der Besetzung einiger griechischer Inseln, darunter auch Korfu, bestehen würde.

Eingreifen der Botschafterkonferenz.

Paris, 30. Aug. Wie Havas mitteilt, hat die Botschafterkonferenz heute früh beschlossen, ein Kollektivtelegramm nach Athen zu schicken, in dem sich die französische, die englische und die italienische Regierung vereinigen, um mit der Energie, die der Ernst der Umstände erheische, gegen das Attentat zu protestieren, dem die italienische Grenzkommission in Albanien zum Opfer fiel. In dem Telegramm werde die griechische Regierung außerdem aufgefordert, eine Untersuchung über die Umstände einzuleiten, unter denen das Attentat stattgefunden habe.

London, 30. Aug. Reuter vernimmt, daß die italienisch-griechische Krise in den zuständigen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werde. Wie verlautet, soll sich der Botschafterrat mit der Frage beschäftigen. Sie werde als interalliierte Frage betrachtet werden, da die Grenzkommission ursprünglich vom Botschafterrat ernannt worden ist.

Mussolini über die Ruhr- und Reparationsfrage.

Besserung der Lage (?)

Rom, 30. Aug. (Agenzia Stefani.) Mussolini äußerte sich im heutigen Kabinettsrat über die Ruhrfrage. Er erinnerte dabei an seine Erklärungen im Senat vom 8. Juni, in denen er Italiens Stellungnahme in folgenden vier Punkten festlegte: 1. Deutschland kann und muß eine Summe bezahlen, die allgemein angenommen zu werden scheint und weit hinter den vielen Hunderten von Milliarden zurückbleibt, von denen man unmittelbar nach dem Waffenstillstand gesprochen hat. 2. Italien kann keine Veränderung territorialer Art zulassen, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würde. 3. Italien ist bereit, seinen Anteil an den Opfern zu bringen, die notwendig sind, um das wirtschaftliche Leben Europas wiederherzustellen. 4. Die italienische Regierung vertritt heute mehr denn jemals die Ansicht, daß die Probleme der Reparationen und der interalliierten europäischen Schulden eng miteinander zusammenhängen und in gewissem Sinne voneinander abhängen. — Mussolini fügte hinzu: Was den ersten Punkt betrifft, so hat man als mögliche Zahl die Ziffer von 50 Milliarden genannt, die auch in der Denkschrift der italienischen Regierung gestanden hat. Hinsichtlich des zweiten Punktes, der sich auf territoriale Vorherrschaftsplane bezieht, besagen die Erklärungen Poincarés, daß seine Politik solche Ziele nicht verfolge, wohl aber, daß die Besetzung der Ruhr als Pfandnahme im Hinblick auf die Verfehlungen Deutschlands gerechtfertigt sei. Neue Tatsachen liegen nicht vor, wie es eine ausdrückliche Erklärung Englands hätte sein können, daß es bereit wäre, die Schulden zu streichen, sobald die Alliierten ihrerseits in entsprechendem Verhältnis Deutschland hätten Zugeständnisse machen können, oder wie es eine Erklärung Deutschlands gewesen wäre, daß es auf den passiven Widerstand verzichte. Die einzig neuen Tatsachen sind daher, daß das Kabinettsrat Stresemann aus Ruher gekommen ist und Belgien in seiner Note an England eine gewisse Sonderstellung eingenommen hat. Mussolini erklärte zusammenfassend: 1. Jede alliierte Macht nimmt künftig ihre besondere Haltung ein. 2. Inzwischen wird jede dieser Mächte sich davor hüten, in ihrer Haltung soweit zu gehen, daß ein endgültiger und nicht wieder gutzumachender Bruch der Entente entstehen könnte. 3. Die Lage hat sich leicht gebessert. 4. Die belgische Note nähert sich, wie dies aus dem Schriftstück hervorgeht, der italienischen Auffassung. Die Möglichkeiten für eine Regelung haben sich etwas vermehrt, aber man darf sich nicht der Illusion hingeben, daß diese Regelung nahe bevorsteht. Die Reparationsfrage wird, wenn sie gelöst sein wird, bis zu einem gewissen Grade auf lange Zeit hinaus das Schicksal Europas bestimmen. Gewaltige Interessen stehen auf dem Spiele und obwohl Deutschlands innere Lage immer noch schwierig und die Besorgnis aller Völker Europas groß ist, besteht kein Grund, an einer nahe bevorstehenden Regelung des Problems zu zweifeln. Italien hat aufs eifrigste an der diplomatischen Aktion der letzten Zeit teilgenommen und wenn es auch nicht allein den Verlauf der Ereignisse entscheidend bestimmen kann, so wird es doch im gegebenen Augenblick das Gewicht seiner Stimme und seine Aktion geltend machen, damit eine Lösung gefunden wird, welche den nationalen Interessen Italiens Rechnung trägt und Deutschland eine Zahlung auferlegt, die gleichzeitig gerecht ist und das Chaos in Deutschland verhindert, dessen Rückwirkungen für ganz Europa verhängnisvoll wären. — Hinsichtlich der Frage von Fiume sagte Mussolini: Da die Verhandlungen der paritätischen Kommission meiner Ansicht nach nicht zu einem Schluß geführt haben, habe ich einen Brief mit einer Aufforderung, aber nicht ein Ultimatum geschickt. Die Kommission hat ihre Arbeiten energisch wieder aufgenommen und es ist nicht ausgeschlossen, daß man zu einem Uebereinkommen gelangt, das, wie alle derartigen Abkommen vermittelnder Art sein wird. Es handelt sich darum, den italienischen Charakter von Fiume und gleichzeitig die Integrität seines Hafens zu wahren, von dem das Leben der Stadt abhängt, indem eine Bürgschaft für den Verkehr mit dem Hinterlande erlangt wird. Dies ist möglich, ohne daß man gegen den Buchstaben und den Sinn der abgeschlossenen Verträge verstößt. — Hinsichtlich der inneren Lage Italiens führte Mussolini aus, sie sei vollkommen zufriedenstellend und sagte: Alle Parteien, auch die faschistische, befinden sich in einer bewegten Periode der Revision und Klärung, vielleicht auch der Umwandlung. Die von dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund angenommene Tagesordnung enthält Sätze, die von der großen Mehrheit der Nation mit Sympathie aufgenommen werden können. Hinsichtlich der Wahlen wiederholte ich, daß sie nicht nahe bevorstehen. Das Land

liebt keine zu häufige Befragung. Es will in Ruhe gelassen werden. Die großen Massen arbeiten schweigend und tragen durch ihre Selbsttätigkeit zum Wiederaufbau der Nation bei. — Der Ministerrat billigte einmütig die Erklärungen Mussolinis, seine innere und seine äußere Politik, sowie die getroffenen und die entsprechend dem Gang der Ereignisse noch zu treffenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, die Verwaltungszweige von Post, Telegraph und Telefon mit denjenigen der Eisenbahn und der Handelsflotte zu einem einzigen Verkehrsministerium zu vereinigen.

Eine französische Stimme über die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 29. Aug. In einem Artikel, der dem Wunsch Ausdruck gibt, die Alliierten möchten die in den Verhandlungen eingetretene Pause benutzen, um die Gegensätze zu überbrücken, eröffnet das „Journal des Débats“ die hauptsächlichsten Differenzpunkte. Es meint, in zwei der wichtigsten Fragen sei man sich bereits sehr nahe gekommen, nämlich in der Festsetzung der deutschen Schuldsumme auf vorläufig 50 Milliarden und in der einstweiligen Vertagung der Frage der Schulden an Amerika unter gleichzeitiger Offenlassung des endgültigen Schicksals der 82 Milliarden Bonds der Serie C. Auch über die Notwendigkeit von Pfändern zur Sicherung der deutschen Zahlungen herrsche heute völlige Uebereinstimmung; selbst Deutschland habe diese Notwendigkeit anerkannt. Die Ansichten gingen nur über die Natur der Pfänder auseinander. Deutschland setze Garantien allgemeiner Natur vor, die Alliierten dagegen zögen lokale Pfänder vor. Das aber sei jedenfalls nicht eine jener Differenzen, für die es keine Brücke gebe, und deshalb werde man wohl annehmen dürfen, daß in diesem Punkte eine Lösung möglich sei. Hinsichtlich der Ruhrbesetzung hätten die letzten belgischen und französischen Noten alle wünschenswerten Aufklärungen gegeben. Da nur die deutsche Campagne den wahren Charakter der Ruhrbesetzung entstellte, sei es für Frankreich und Belgien nicht schwer gewesen, dem englischen Verlangen in dieser Frage entgegenzukommen. Es steht heute fest, daß die Ruhrbesetzung nur Mittel zum Zweck, nicht aber Selbstzweck sei, daß sie reduziert werde nach Maßgabe und im Verhältnis der deutschen Zahlungen, und daß ihre gegenwärtige Form, die durch den passiven Widerstand notwendig geworden sei, aufgehört werde in dem Augenblick, da die äußere Ursache dafür weg falle. Keinerlei Kompromiß dagegen sei möglich in der Frage der Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit. Diese entziehe sich der Fixierung, da sie von zu vielen veränderlichen Faktoren abhängig sei. England gebe sich in dieser Hinsicht einer Täuschung hin und werde sich damit abfinden müssen, daß die Weigerung Frankreichs, ihm auf diesem Wege zu folgen, endgültig sei. Die Ansprüche der Gläubiger Deutschlands seien definitiv auf 50 Milliarden festgesetzt. Das sei eine Summe, die Deutschland bezahlen könne. Für die Zahlungsmodalitäten und die Zahlungsströme sei die Reparationskommission zuständig.

„Wahrscheinliche“ Aussprache zwischen Poincaré und Baldwin.

London, 30. Aug. Dem „Manchester Guardian“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß Premierminister Baldwin und Poincaré zusammentreffen, bevor Baldwin Frankreich verläßt. Es wird erwartet, daß Poincaré die Einladung zu einer derartigen Zusammenkunft ergehen lassen wird.

Behandlung der Reparationsfrage auf der Völkerverversammlung?

Paris, 30. Aug. Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“ meldet, man nehme an, daß auf der nächsten Tagung der Völkerverversammlung eine zentrale Macht die Reparationsfrage aufwerfen werde. Die englische Regierung werde in diesem Falle wenn nötig sich über ihren Standpunkt aussprechen, jedoch nichts weiteres unternehmen.

Italienisch-tschechische Zusammenarbeit zur Unterdrückung des Deutschtums.

Rom, 30. Aug. Die „Agenzia Stefani“ meldet: In der Unterredung zwischen Mussolini und Benesch wurden zunächst die Fragen der allgemeinen Politik Italiens und der Tschechoslowakei geprüft. Man gelangte zu der Uebereinkunft, daß die gemeinsam zu beobachtende Haltung auch weiterhin von den Grundrissen der Ausführung der Verträge und der Zusammenarbeit im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa getragen sein sollte. Es wurde ferner eine Reihe von Fragen wirtschaftlichen Cha-

gegan werden aus, die man dritte Zeichen, Dieses besteht zusammenschalten. Aber nicht Der elektrische at scheint auch recht klappen. dann lockt sie nde folgt nur e andern auch daß übereilend, aber mit tiefe dem Ganzen itbringt. Erst nem wohl und es und Beher-Gotteshaus zu. kam mir der klingen Ge- r unsere in so erste Glocke ist hige Pflichten- te ist die Par- ng und Ermah- rch den Kling- und die dritte, en Willens sich Menschheit, die nme und durch Volkommene, en des eigenen ist noch bei so es unserem zu lösen werden! lichen Parteien unserm schönen ebenso wohlku- ihn Sonntag

en n, Calw. tel. Calw.

her Hof. 8 Uhr Lebens

ung. Freunde und 1. September

eier ttenbronn

ins Ausland

teilsticker erreist.

iebenzell. der Bauhaar- shundrude sich verlaufen. Förster Mast.

Neue hrpläne a Bezirk Calw der Geschäftsstelle schäftlich, das Stück M. 4000.—

racters eingehend erörtert, von denen einige ihre endgültige Regelung fanden. Die anderen Fragen werden bei den Verhandlungen über die Tarif-Konvention geregelt, die nach dem Beschluß beider Regierungen in den ersten Oktobertagen in Rom eröffnet werden sollen. Der Notenausschuss zur näheren Erläuterung des geltenden Handelsvertrages hat bereits stattgefunden. Endlich beschäftigten sich die Unterredungen mit der tschechoslowakischen Schuld an Italien und mit der Ratifizierung der in den Jahren 1921 und 1922 geschlossenen Abkommen.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

1000-Milliardenraub durch die Franzosen.
Düsseldorf, 30. Aug. Gestern wurde ein Geldtransport von einer Billion und drei Milliarden Stadtgeldern von den Franzosen weggenommen. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttete den Verkehr mit äußersten Mitteln wiederhergestellten Geldverkehr in Düsseldorf dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu übersehen, wie weit die Zahlungsmittel noch reichen werden. Der Umstand, daß diese Wegnahme unmittelbar vor dem Lohnzuge erfolgte, läßt darauf schließen, daß es den Franzosen darauf ankommt, Ruhestörungen zu provozieren, bei denen ihre Schützlinge, die Sonderbündler, ihr unsauberes Handwerk treiben sollen. General Degoutte ist, da er persönliche Beschwerden nicht anhören wollte, durch Vermittlung der Ortskommandantur darauf hingewiesen worden, daß an eine Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs bei diesem Vorgehen der Besatzung nicht mehr zu denken sei, zumal sich herausgestellt habe, daß die Notendruckerei und fast alle Zahlstellen unter ständiger Beobachtung von französischen Agenten stehen. Die Zahlstellen haben von heute an den Zahlungsverkehr eingestellt. Die Zahlstellen der Sparkasse wird ohnehin immer noch von den Franzosen unter Siegel gehalten. Die Vertretungen aus Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Arbeitnehmerorganisationen werden sofort zusammengerufen, um zu diesen Gewaltmaßnahmen der Besatzung Stellung zu nehmen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.
Trier, 30. Aug. Im Bezirk Trier treffen die Franzosen im Hochwaldgebiet umfassende Maßnahmen zur Abholzung der deutschen Staatswälder. In nächster Zeit werden nach Hermeskeil ein französischer Oberförster und 40 Förster überwiesen. Zur Zeit sollen 500 italienische Waldbearbeiter mit dem Schlagen und Aufbereiten des Holzes beschäftigt sein.

Münster, 30. Aug. In Bohwinkel werden weiterhin Leute mit vor dem 19. August abgestempelten englischen Geleitscheinen von den Franzosen angehalten. Auch neue, in Köln ausgestellte englische Geleitscheine für die Ausreise werden beanstandet. — Zwischen den Bahnhöfen Lünen—Hauptbahnhof und Preußen haben die Franzosen die Schienen aufgerissen, wodurch eine Reihe von Bahnhöfen für den Lebensmittelverkehr stillgelegt werden. — In Wattencheid hat der Kommandant wegen eines angeblich auf der Zeche Holland verübten Gewaltaktes die Schließung sämtlicher Lokale angeordnet und die Auslieferung der Täter verlangt.

Die Versorgung der besetzten Gebiete.
Berlin, 30. Aug. Nach Blättermeldungen hat die Reichsregierung für die Versorgung des besetzten Gebiets mit Lebensmitteln die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Naturgemäß bestehen für diese Versorgung infolge der rigorosen Maßnahmen der Besatzung große Schwierigkeiten. Besonders die Beschränkungen des Verkehrs erschweren die Lebensmittelversorgung. Zu den Verkehrsschwierigkeiten kommt noch die Verschärfung der Lage durch die Eingriffe der Franzosen bezüglich der Wegnahme der Gelder. Dank den Bemühungen der Reichsregierung ist schon eine gewisse Erleichterung der Lage vor einiger Zeit eingetreten. Die Maßnahmen der Reichsregierung erstrecken sich vor allem darauf, Lebensmittel in das besetzte Gebiet hineinzubringen. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, daß mehrere wichtige Reichsbankstellen ihre Funktion nicht mehr ausüben können. Es ist dafür eine Ersatzstelle zur Durchführung der finanziellen Maßnahmen eingerichtet worden und eine Erleichterung ist dadurch geschaffen, daß die Reichsbank Akzepten annimmt, die neben der Unterschrift des Händlers die der Städte tragen. Der Ernährungsminister ist dafür eingetreten, daß die Zuteilung der Devisen für das besetzte Gebiet besonders geregelt wird. Die Reichsbank hat größere Mengen von Devisen dem Rhein- und Ruhrgebiet zur Verfügung gestellt. Auf Grund der Verhandlungen des Ernährungsministers mit der Reichsbank ist zu erwarten, daß die Versorgung mit Fett und Margarine dauernd ausreichen wird. Die Fleischversorgung ist infolge geringer Beschädigung der Viehmärkte knapp. Eine Besserung ist zu erhoffen, sobald das Vieh von der Weide wieder zurückgenommen wird. Die Versorgung mit Gefrierfleisch ist durch die Devisenlage gering. Mit Getreide für Markenbrot ist das Gebiet bis zum 15. Oktober ausreichend beliefert. Auch darüber hinaus werden Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung getroffen werden. Bei der Kartoffelversorgung werden die Verkehrserschwerungen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Daß die Kartoffeln an das Ruhrgebiet herangebracht werden, ist nicht zweifelhaft. Die durchschnittliche Ernte macht 25 Millionen Tonnen aus, wovon nur 8 Millionen Tonnen für die menschliche Ernährung gebraucht werden. Dem Kartoffelhandel werden die erforderlichen Kredite durch die neu gegründete Kartoffel-Kreditbank zur Verfügung stehen.

Buer, 30. Aug. Der Güterzugverkehr bis Westerhold wurde deutscherseits wieder aufgenommen. Auch die Strecke Quer-Nord ist wieder in Betrieb. Dies ist für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets von größter Wichtigkeit, da diese Strecke die einzige deutscherseits betriebene Bahn ist, die weit ins besetzte Gebiet hineinreicht und die Anfuhr nach großen Bevölkerungsmittelpunkten gestattet.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
Die Uebersichten über das Ergebnis der heutigen ordentlichen
Garren-, Eber- und Ziegenbockschau
sind zur allgemeinen Einsichtnahme in der Zeit vom 1. bis 8. September 1923 auf der Oberamtskanzlei Zimmer Nr. 2 aufgelegt.
Calw, den 29. Aug. 1923.
Oberamt: Bögel, Amtmann A. B.

Zur Auswärtigen Lage.

Italienische Intervention in der Tanagerfrage.
Paris, 30. Aug. Wie Havas aus Madrid meldet, hat der Minister des Aeußern in dem gestern abgehaltenen Kabinettsrat bei Besprechung der Tanagerfrage mitgeteilt, daß Italien die Absicht habe, bei den Londoner Verhandlungen über Tanager zu intervenieren. Italien habe auch angekündigt, daß 12 Carabinieri in Tanager eintreffen würden, um über die Sicherheit der Italiener und des europäischen Besitztums zu wachen. — Es handelt sich darum, daß man den Spaniern jetzt die früher zugestandenen Rechte über Tanager nehmen will, indem man es „internationalisiert“.

Polens Ausbeutung durch Amerika.
Eine amerikanische Anleihe für Polen.
Warschau, 30. Aug. Der „Kurjer Warszawski“ meldet, daß die Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe beendet seien, Polen solle 150 Millionen Dollar erhalten. — Die oppositionellen Blätter betonen, daß die Anleihe, die von der Morgan-Bank finanziert werden soll, zu äußerst schweren Bedingungen abgeschlossen worden ist. Sie werde durch die Zölle, das Tabak-Monopol und die Urwälder von Bjelowicze garantiert. Die oppositionellen Blätter vermuten, daß außerdem die polnische Regierung als Unterlage für die Anleihe eine Reihe von staatlichen Unternehmungen, darunter wahrscheinlich die Eisenbahnen, verpacken wird.

Deutschland.

Maßnahmen zur Eindämmung der Preissteigerungen?

Berlin, 30. Aug. Der Reichswirtschaftsminister von Raumer wird morgen im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates Ausführungen über seine Wirtschaftspolitik machen. Das „Berliner Tageblatt“ hört, daß der Minister voraussichtlich auf die Maßnahmen eingehen wird, die den Zweck haben sollen, die gegenwärtige Preisbewegung, die bereits das Weltmarktniveau eingekommen und zum Teil überschritten hat, wieder einzudämmen.

Der Deutsche Beamtenbund und die Frage der Vorauszahlung der Beamtenehälter.

Berlin, 31. Aug. Der Deutsche Beamtenbund beschäftigte sich in einer Sitzung seiner Bundesleitung mit der Frage der Vorauszahlung der Beamtenehälter. Getragen von dem Willen, jede Möglichkeit zu ergreifen, die geeignet ist, die katastrophale Finanzlage Deutschlands zu erleichtern, wird, den Blättern zufolge, der deutsche Beamtenbund in den kommenden Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium bereit sein, eine Lösung zu finden, die den Grundfäden einer vernünftigen Finanzpolitik entspricht.

Sozialdemokratische Führer des Reichs gegen die Radikalisierung der Politik in Sachsen.

Berlin, 31. Aug. Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ meldet aus Dresden: Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Weis, und auch an leitender Stelle im Reich stehende Persönlichkeiten weilten gestern in Dresden zu einer Konferenz mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner und der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Man hat, dem Blatt zufolge, Dr. Zeigner nicht im Zweifel darüber gelassen, daß der komm. Kurs in Sachsen aufhören müsse, da eine erprießliche Arbeit der sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts dadurch unmöglich gemacht werde. Dr. Zeigner habe daraufhin bindende Zusicherungen gegeben, daß in Sachsen eine Uenderung eintreten werde.

Rückkehrabsichten des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 30. Aug. Die Behauptung ausländischer Korrespondenten, daß der frühere deutsche Kronprinz wieder nach Deutschland zurückkehren will, bestätigt sich nach Blättermeldungen nur insofern, als die deutsche Reichsregierung darüber informiert ist, daß der Kronprinz eine solche Absicht hat; es könne jedoch nicht bestätigt werden, daß er einen solchen Antrag gestellt hat.

Razzia in Berlin nach Devisenschiebern.

Berlin, 30. Aug. Heute ist von zahlreichen Beamten des Berliner Polizeipräsidiums in der Grenadierstraße eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern vorgenommen worden. Im Ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 81 in Haft gehalten wurden. Eine größere Menge Devisen wurde beschlagnahmt.

Neue Reichsbanknotenfälschung.

Berlin, 29. Aug. Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch einen Stempelausdruck mit einer erhöhten Wertangabe versehen worden sind. Vor Annahme dieser verfälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten allein die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe maßgebend ist.

Opfer der Zeitverhältnisse.

Berlin, 30. Aug. Nach der „B. Z.“ erhängte sich hier die 90jährige Witwe Steuder aus der Buttmanstraße an Nahrungsmitteln. Seit Tagen hatte sie nichts gegessen. — Nach einer Meldung desselben Blattes verübte der Inhaber des Hotels Jeschke, Max Müller, Selbstmord und begründete diesen Schritt mit der Tatsache, daß es ihm unmöglich gewesen sei, die ihm auferlegten Steuern zu bezahlen.

Schweres Brandunglück.

Rheine (Westfalen), 31. Aug. Gestern Nachmittag entstand in Bevergern beim Einfahren der Ernte Großfeuer, dem 9 Häuser zum Opfer fielen. Der Schaden geht in die Hunderte von Millionen, da die ganze aufgespeicherte Ernte vernichtet ist.

Die Kunst des Kindes.

Stuttgart, 28. Aug. Im staatlichen Ausstellungsgebäude beim Landesgewerbemuseum wurde gestern nachmittag in Anwesenheit einer außerordentlich großen Zahl geladener Gäste, darunter zahlreicher Vertreter der Behörden, die ursprünglich im Rahmen des Kunsternährungstages geplant, nun selbständig veranstaltete Ausstellung „Die Kunst des Kindes“ eröffnet. Als Vertreter der Ministerien waren erschienen Präsident Dr. v. Bälz und Ministerialrat Frey vom Kultusministerium, Ministerialrat Schmucker vom Arbeitsministerium. Direktor Bäuerle vom Verein zur Förderung der Volksbildung dankte in seiner Begrüßungsansprache den Erschienenen und allen, die zum Zustandekommen der sehr reichhaltigen und vielseitigen Ausstellung beigetragen haben. Diese stelle eine Art Fortsetzung und Weiterführung der im vergangenen Jahr von Professor Kolb veranstalteten ähnlichen Ausstellung dar und machte sich deren Erfahrungen zu nütze. Ihr Zweck sei, die neuen Wege zu zeigen, auf denen eine zeitgemäße Pädagogik die Wahrung, Erhaltung und Entwicklung der schöpferischen Kräfte in unserer heranwachsenden Generation zu fördern suche, der schöpferischen Kräfte, auf denen allein eine verheißungsvolle Zukunft unseres Volkes sich noch aufbauen lasse. Die Ausstellung soll als Wanderausstellung in allen größeren Städten des Landes gezeigt werden, um unmittelbar befruchtend auf die künstlerische Jugendziehung in Schule und Haus einwirken zu können. Präsident Dr. v. Bälz sprach namens der Kulturverwaltung vor allem sein lebhaftes Bedauern aus, daß die Ungunst der Zeit den zur Förderung wichtiger Gegenwartsaufgaben berufenen Kunsternährungstag im gegenwärtigen Augenblick nicht habe zustande kommen lassen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, unter den Gästen der Veranstaltung den Wohlwärtigen der deutschen und württembergischen Jugend und eifrigen Förderer deutscher Kultur, Dr. Martel (England), begrüßen zu können. Ausstellungen wie die soeben eröffnete haben vor allem die Aufgabe, Klarheit in die noch umstrittenen Fragen der Kunstpädagogik zu bringen. Sowie aber sei jedenfalls klar, daß man nicht mit einem starren Dogma an diese Dinge heranzutreten dürfe. Das Kind müsse geleitet, aber nicht bevormundet werden. Zwecklos sind hier in der Vergangenheit methodische Fehler gemacht worden und zwar grundlegend in unserer ganzen Einstellung zum Wesen der Kunst (und nicht nur zur Kunst!) so sehr, daß der Sinn für Kunst in unserem Volk fast ausgestorben war. Die systematisch abstrakten Theoretisierungen haben uns eine mechanische Stilfunde ohne lebendiges Stilgefühl beschert. Das natürliche Gefühl für das Künstlerische gelte es wieder zu beleben, so daß es als wesentlicher Bestandteil des Gesamtlebensgefühls wieder unser ganzes Dasein bis in die kleinsten Dinge des Alltags durchdringe. In der Erziehung müsse hiezu der Grund gelegt werden und in diesem Sinn rufe er der Ausstellung ein herzliches „Glück auf“ zu. Prof. Dr. Wolff Pfeleiderer, der die Vorbereitung und Zusammenstellung der Ausstellung geleitet hatte, hielt sodann einen kurzen Einführungsvortrag, in dem er das Verhältnis der Kunst des Kindes zu der des Erwachsenen darlegte. Wer unter Kunst nur die bewußte Gestaltung eines technisch geschulten Ausdruckswillens verstehe, für den könne es natürlich überhaupt keine Kunst des Kindes geben. Aber diese ethische Auffassung der Kunst müsse durch eine religiöse ergänzt werden, die im Gefühl des Verbundenseins mit der Gegenwart der Dinge in uns und um uns eine Quelle des künstlerischen Ausdrucksverlangens sehe. Auch das Kind dürfe nicht nur als Zukunft, sondern müsse auch als Gegenwart, nicht nur als werdender Mensch, sondern als Mensch schlechthin geachtet werden. Das Kind im Kinde geht mit Sicherheit seinen Weg und das Wunder der Kindlichkeit kann in den künstlerischen Aeußerungen des Kindes am unmittelbarsten erlebt werden. Der elementare menschliche Sinn für die Form in Bildaufbau, Flächen- oder Tiefenwirkung, Farbenverhältnissen kommt im unbeflügelten Kind in erstaunlicher Reinheit und Leichtigkeit zum Durchbruch. Gewiß, der Erziehungskomplex des Kindes ist beschränkt und bedarf der Erweiterung durch die Anregung des Lehrers; aber dessen Aufgabe muß es sein, nicht neue Hemmungen zu schaffen, sondern von Hemmungen zu befreien, nicht nach einem Rezept zu verwalten, sondern mit feinem Takt zu leiten. Das Kind soll lernen, zu schaffen, was es mit seinen eigenen schöpferischen Kräften selbst kann, nicht was der Lehrer kann. Weil wir nur immer gelernt haben, was der Lehrer gekonnt hat, darum ist es so schlecht um uns bestellt. Die Ausstellung ist entsprechend diesen Grundgedanken in drei Abteilungen gegliedert: Arbeiten der Unberührtten, der Angeregten und der Beeinflussten. Sie wendet sich an die Eltern, die ihre Kinder im selbständigen Schaffen ermutigen sollen, an die Lehrer, die aus den Beispielen die rechte Art der Anregung für sich selbst entnehmen mögen, und an die Künstler, die aus der Kunst der Kinder viel lernen können, besonders aber, daß es nun nicht ihre Aufgabe sein kann, ihrerseits diese Kunst nachzuahmen. Ein Rundgang durch die wohlgeordnete, mit eingehenden schriftlichen Angaben versehene Ausstellung schloß sich an. Wir werden auf die ausgestellten Arbeiten noch zurückkommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. August 1923.

Wertbeständige Anleihe des deutschen Reiches.

Die Zeichnungen gehen, wie wir von unerrichteter Seite hören, in recht befriedigender Weise ein. Es scheint, daß die ersten Ermahnungen, die von Regierungsstellen, von wirtschaftlichen Organisationen und von hervorragenden Persönlichkeiten aus Handel und Industrie an Kapital und Wirtschaft ergangen sind, auf fruchtbaren Boden fallen, und daß immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß ein günstiges Ergebnis der Zeichnung im dringenden allgemeinen Interesse liegt, das in diesem Falle mit den privaten Interessen auf das engste verknüpft ist. Aber auch die Vorteile der Anleihe werden immer mehr erkannt: die gesamte Wirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt, hasten für Kapital und Zinsen der Anleihe. Ihre Sicherheit steht daher außer Zweifel. Durch die Wertbeständigkeit bleiben ersparte oder nur vorübergehend anzulegende Mittel in ihrer Kaufkraft erhalten. In Ermangelung sicherer wertbeständiger Anleihen haben häufig Kreise, die dem Börsengeschäft fernstehen, zum Zwecke der Erhaltung ihrer Vermögenssubstanz Spekulationsgeschäfte getätigt. Das große Risiko solcher Geschäfte kann durch die Anlage verfügbarer Gelder in der Wertbeständigen Anleihe des deutschen Reiches vermieden werden. Spesen entstehen nicht, da bei der Zeichnung keine Gebühren zu entrichten sind.

Bei der heute erforderlichen starken Belastung der Steuerzahler sind die mit der Zeichnung verbundenen wichtigen und wertvollen Privilegien von nicht zu unterschätzender Bedeutung — Erbschaftsteuerfreiheit, falls die Anleihestücke selbst gezeichnet sind.

Einen weiteren Vorteil bietet die sofortige Beleihbarkeit bei den Darlehnsstellen sowie die Möglichkeit der Hinterlegung für Kautionszwecke.

Die Anleihe ist für alle Kreise geeignet und wird einen sehr großen Markt erhalten. So hat zum Beispiel der Landwirt die beste Gelegenheit, die Wertbeständige Anleihe gegen wertbeständige, aber verderbliche und Zufällen ausgesetzte Waren zu übernehmen. Er kann dann zu jeder ihm genehmen Zeit durch die Veräußerung der Anleihe notwendige Betriebsmittel sich verschaffen.

Mit der Ausgabe der Stücke wird in Kürze begonnen werden.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der katastrophale Marktsturz hat die Betriebskosten für die technischen Werke begreiflicherweise gewaltig gesteigert, so daß auch eine entsprechende Erhöhung der Gas- und Strompreise für den August erfolgen mußte. Die Einnahmen der Werke vermochten in keiner Weise die laufenden Ausgaben zu decken; außerdem mußten zur Beschaffung von Kohlen, zur Auszahlung der Löhne und Gehälter Bankkredite in Anspruch genommen werden. Dem Gemeindevorstand Leinach mußte für die Stromlieferung im August ein Vorstoß von 2 Milliarden gegeben werden. Aus vorgenannten Gründen war die Verwaltung der technischen Werke gezwungen, bei Berechnung des Gas- und Strompreises im Hinblick auf die jetzigen Verhältnisse die nötigen Zuschüsse einzurechnen, jedoch die jetzige Uebung der Schaffung eines mehrmonatigen Kohlenvorrats beibehalten werden kann, und die Inanspruchnahme teurer Bankkredite möglichst in Wegfall kommt. Auf diese Weise ist jetzt der Kohlenvorrat bis Dezember gesichert. G.R. Staudenmaier erhob Bedenken gegen die hohe Stromzählermiete von 200 000 Mk. bei Leuten, die aus Ersparnisgründen ganz geringe Mengen Strom verbrauchen. Man solle lieber von den größeren Stromverbrauchern unverzinsliche Zuschüsse zur Aufbringung der Betriebskosten verlangen, wodurch die ärmeren Leute etwas gespart würden. G.R. Haile schlug den Vorverkauf von Gas und Strom vor. G.R. Stüber wies auf

die Schwierigkeiten hin, die die Gewerbetreibenden bei Feststellung des Strompreises am Ende des Monats haben, wenn sie ihre Rechnungen ausstellen sollen. Eine Mitteilung in der Mitte des Monats über den voraussichtlichen Preis wäre deshalb angebracht. Unter Berücksichtigung der vorgebrachten Gründe wurde der Vorschlag der Verwaltung, den Strompreis für Licht auf 400 000 Mk., für Kraft auf 300 000 Mk. festzusetzen, und ebenso den Gaspreis in Calw auf 180 000 Mark, für Sirsau auf 190 000 Mark, genehmigt. Die verschiedenen Anregungen aus der Mitte des Kollegiums bezüglich der Leistung von Vorhüssen, der Einführung des Vorverkaufs, der Berücksichtigung bedürftiger Personen sollen weiterverfolgt werden. Ueber die in letzter Zeit vorgekommene schlechte Qualität des Gases sagte der Vorsitzende, sie habe ihren Grund in der Verstopfung der Gasröhren durch die Naphthalinstoffe, die infolge der Notwendigkeit der Verwendung minderwertiger Kohle sich anhäufen. Die Qualität des Gases ist übrigens jetzt sehr gut. Die Stromzählermiete wurde dahin geregelt, daß der erste Stromzähler frei bleibt, während der zweite 200 000 Mk. Miete kostet. Bei Kraftstromzählern berechnet sich die Miete nach dem Verbrauch. — Da der Verein zur Erhaltung der Kinderschule die Mittel für das Gehalt der Kinderlehrer nicht mehr aufbringen vermag, so wurde das Gehalt auf die Stadtklasse übernommen, und die Schwester in die Besoldungsgruppe I, Stufe 4 eingewiesen. (Schluß des Berichts folgt.)

Der September.

Der September ist der erste Herbstmonat, seine deutschen Bezeichnungen deuten auch darauf hin. Die bekanntesten deutschen Namen sind: Scheidung, d. h. Scheidemonat, der Monat, in dem der Sommer von uns scheidet; ferner Herbstmonat und Obstmonat. Die Bezeichnung September hat der Monat zu Unrecht, denn er ist nicht, wie dieser Name besagt, der siebte, sondern der neunte Monat unseres Kalenders. Im altrömischen Kalender war allerdings der September der siebte Monat, da der Jahresbeginn in den März fiel. Der September hat meistens noch warme Tage; er ist der Monat mit den guten Eigenschaften des Herbstes. Die Abnahme der Tageslänge schreitet weiterhin fort, so daß am 24. September, früh nach 3 Uhr, die Herbsttag- und Nachtgleiche und damit der Zeitpunkt erreicht ist, an dem der astronomische Herbst beginnt. Maria Geburt, der 8. September, hat in der volkstümlichen Naturkunde eine gewisse Bedeutung, denn von ihm heißt es: „An Maria Geburt, ziehen die Schwaben jur.“ Zu den Lostagen zählt der Regidientag, der 1. September, von dem eine Wetterregel sagt: „It's am Regidientage schön, dann wird auch gut der Herbst bestehn.“ Eine andere Bauernregel meint: „It's am 1. September hübsch rein, wir's den ganzen Monat so sein.“ Andere Wetterregeln lauten: Nach Septembereggewittern wird man im Hornung (Februar) vor Schnee und Kälte zittern. — Treffen die Strichvögel zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein. — Bringt St. Michael (29.) Regen, kann man den Winterpelz anlegen. — Ziehen die Vögel vor Michaeli weg, kommt vor Weihnachten kein Winter. — Durch Septembers heiteren Blick, schaut noch einmal der Mai zurück.

Der Besuch des Reichskanzlers findet doch statt.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Aug. Die Nachricht, daß der Besuch des Reichskanzlers am nächsten Sonntag verschoben sei, entspricht lt. „Staatsanzeiger“ nicht den Tatsachen. Der Reichskanzler wird den für Stuttgart zugesagten Besuch am kommenden Sonntag, den 2. September, ausführen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern in Berlin auf 10 972 500 Geld, 11 027 500 Brief, in Frankfurt 11 271 500 Geld, 11 328 250 Brief, 1 Goldmark wurde mit 2 619 048 Papiermark notiert.

2)

Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Bosse.

Inzwischen hatte die Garderobe sich mehr und mehr mit Damen angefüllt; es rauschte von seidenen Gewändern, überall schwirrten gestülpte Gespäße, und alte Damen, die zu fest geschnürt waren, seufzten, während sie vor dem Spiegel ihr Aussehen prüften.

„Nee, das muß doch die Steffani Wagnitz sein!“ rief plötzlich in breitächsigem Tonfall eine große, hagere alte Dame und rauschte in ihrem steifen, silbergrauen Kleid auf Steffani zu. „Ja — ist es denn möglich?“

„Wirklich ich selbst und nicht mein Geist, Tante Wyborg,“ versicherte lachend Steffani.

Da wurde sie umarmt und einen Augenblick an die starke, silbergraue Brust gepreßt und dann von oben bis unten von den blaßgrauen, neugierigen Augen der alten Erzellenz gemustert. „Nee aber, wahr und wahrhaftig die Steffani!“

Aber Ilse drängte fort, sie verließen die Garderobe und im Vorraum kam ihnen Drehja entgegen und begrüßte Ilse, die er von früher kannte; dann trat auch Herr von Schöneberg heran, Hauptmann im Leibgrenadierregiment, verneigte sich vor Steffani und küßte ihr die Hand, murmelte etwas von großer Ehre, und sie erwiderte etwas Liebenswürdiges. Die Herren, die einander noch nicht kannten, stellten sich gegenseitig vor, dann gingen sie nach dem Ballaal. Drehjas schritten voran, und Schönebergs folgten; Ilse flüsterte ihrem Manne zu: „Wie ist Drehja aber alt geworden; nun sieht man ihm an, daß er fünfzehn Jahre älter als Steffi ist.“

„War krank — irgendwo in den Tropen Sumpffieber erwischt — hat sich jedenfalls deshalb auf unbestimmte Zeit beurlauben lassen,“ erwiderte Schöneberg.

Als ahnte Drehja, daß hinter ihm über ihn gesprochen wurde, straffte er ein wenig seine Gestalt, dennoch blieb die Haltung müde und erschöpft gleich der eines weit älteren Mannes. Die Haut des geistvollen, scharfgeschnittenen Gesichts war gelblich bleich; matt blickten die ernsten, steingrauen Augen. Sein kurzgeschnittenes, dichtes, dunkles Haar, das die feingekrümmte Bildung des Schädels erkennen ließ, begann an den Schläfen zu ergrauen.

Wo das Paar vorüberschritt, wendeten die Köpfe sich herum; man fragte neugierig: „Wer ist denn das?“ — Der Graf Drehja? — Und seine Frau? — Ah was — die geborene Wagnitz? — Prachtvolle Erscheinung!“

Sie fielen beide auf, der schlauke, müde, offenbar kranke Mann und die schöne, blühende Frau an seiner Seite.

Nun war es schon von Mund zu Mund gegangen, daß Drehjas da wären; Steffani sah sich von allen Seiten begrüßt und wunderte sich, daß sich so viele ihrer noch erinnerten, denn vor sechs Jahren war sie nur die kleine Wagnitz gewesen, ein unbedeutendes, frisches, junges Ding unter vielen anderen, das, besonders von den älteren Herrschaften wohlwollend übersehen worden war. Aber sie freute sich, es war ihr zumute, als begrüßten sie nicht alle diese Leute, sondern als hieße die liebe Heimat sie willkommen. Man umringte sie, fragte und staunte. Mit strahlenden Augen, lachendem Mund beantwortete sie Fragen, erwiderte Liebenswürdigkeiten, ließ sich bewundern und bewegte sich im Kreis dieser ihr zumeist schon fremd gewordenen Gesellschaft mit der Sicherheit einer Dame der großen Welt.

An der Frankfurter Börse wurden für einen Schweizer Franken 1 935 000 M bezahlt, für einen holländ. Gulden 4 488 750 M, für eine schwed. Krone 2 792 000 M, für das englische Pfund 52 368 750 M, für den italienischen Lire 479 000 M, für den französischen Franc 653 368 M.

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagsmarkt waren zugeführt: 100 Ochsen, 50 Bullen, 337 Jungbullen, 300 Jungriinder, 183 Kühe, 413 Kälber, 228 Schweine, 116 Schafe und eine Ziege, die alle verkauft wurden. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 625—635 (am 28. 8. 610—630), 2. 560—600 (540—590), Bullen 1. 615—630 (585—605), 2. 570—600 (535—570), Jungriinder 1. 630 bis 655 (610—630), 2. 575—610 (570—595), 3. 510—560 (510—550), Kühe 1. 560—600 (510—550), 2. 440—520 (420 bis 480), 3. 310—400 (320—390), Kälber 1. 860—870 (780 bis 790), 2. 830—850 (745—760), 3. 740—800 (720—730), Schweine 1. 1200 (970), 2. 1000—1100 (950—960), 3. 840 bis 940 (900—930). Verkauf des Marktes bei Großvieh mäßig, bei Kälbern und Schweinen lebhaft.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürften selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

14. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 2. Sept. 1923.
Vom Turm: 130; Frühgottesdienst 8 Uhr; Hauptgottesdienst 10 Uhr, Kirchenchor, Ich hab ein herzl. Freud, Predigt 498 Ich wollt' daß ich daheim wär. Beichte und Abendmahl. — Opfer für die Kirchenkasse (freiwillige Kirchensteuer). — 11 Uhr keine Sonntagschule. 1 Uhr Christenlehre (Söhne alt. Abtlg.) Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 2. September, Schutzhelfest. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr nachm. Andacht. Montag, den 3. September, 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Beichtgelegenheit wie sonst.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 2. September. Jahresfest des Bezirks-Jugendbundes. Vorm. 8 Uhr: Beichtstunde. Vorm. 10 Uhr: Festpredigt, J. Eisner, Nagold. Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Jöhler.

Stammheim. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Blecher. Nachm. 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Blecher.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.
Druck und Verlag der K. Celschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Dem Conjum. Verein werden von allen Seiten aus seinem Mitgliederkreis Vorwürfe gemacht, daß er bis jetzt seinen Zucker nicht zur Verteilung gebracht hat. Es liegen hier jedoch ganz besondere Umstände vor. Die Zuckerfabriken sind an das Ernährungsministerium mit dem Ansuchen herangetreten, unter Berücksichtigung der raschen Geldentwertung die Zuckerpreise für die Juli-Abgabe zu erhöhen, da der festgesetzte Preis heute nicht einmal die Kosten der Raffinade decken soll. Das Reichsernährungsministerium hat deshalb einen Antrag der Zuckerfabriken, für alle nach dem 10. August zum Verkauf kommenden Mengen der Juliabgabe einen Preis von etwa 10 Millionen per 100 Kilogramm festzusetzen, zugestimmt. Weiter wurde der Preis ab 17. August auf Mk. 24 000 000.— per 100 Kilogramm, ab 21. August auf Mk. 30 000 000.— festgesetzt. Trotzdem die Anzahlung von der Verwaltung rechtzeitig am 2. August geleistet wurde, ist dem Verein der Preis von Mk. 8 500 000.—, mit den verschiedenen Zuschlägen etwa Mk. 10 000 000.—, berechnet und trotz aller Reklamation aufrecht erhalten worden. Aus diesem Grunde ist die Verwaltung gezwungen, im Benehmen mit dem Aufsichtsrat wenigstens den Einstandspreis mit Mk. 50 000.— pro Pfund anzulegen. Die Verwaltung appelliert daher an die Einsicht der Mitglieder, da sie selbst an diesem Vorkommnis keine Schuld trifft, und wird bemüht sein, die Mitglieder in anderer Weise für diesen Ausfall zu entschädigen.

Da verneigte sich ein kleiner, hagerer Husarenrittmeister vor Steffani. „Ich weiß nicht, ob Frau Gräfin sich meiner noch erinnern werden?“

Steffani sah in ein häßliches, kluges Gesicht mit kurzer, krummer Nase und funkelnden, kleinen schwarzen Augen unter rostroten Brauen Ueber der hohen schmalen Stirn strahlte rotes Haar.

„Gewiß, Herr v. Blinsky,“ erinnerte sie sich. „Wie geht es Ihnen, und wie geht es Ihrer Frau?“

„Danke,“ erwiderte er kurz; dann schlug er die Hacken zusammen: „Wollen Sie mir die Ehre erweisen, Gräfin?“

„Tanzen? Warum denn nicht?“

Schon hatte er den Arm um sie gelegt, mit der Linken raffte sie die Schleppe, und sie glitten über den spiegelnden Boden dahin. Da folgten viele Augen dem Paar, und Mütter, deren Töchter einst gleichzeitig mit der kleinen Steffi Wagnitz zum erstenmal getanzt hatten, aber noch immer zu haben waren, machten fäuerliche Miemen.

Nein, hatte die Steffi Wagnitz sich aber herausgemauert; gar nicht zum Wiedererkennen! Man erinnerte sich, daß ihre Verlobung damals großes Aufsehen gemacht, denn Drehja hatte für eine sehr gute Partie gegolten, und man besprach ihre Erscheinung, ihr schwarzes Haar, ihre dunklen Augen, den fremdländischen Schnitt ihres Gesichts. Woher hatte sie das? Ach so — die Mutter war ja Spanierin und eine geborene Gräfin Baldera gewesen; daher kam es wohl. Was mochte diese junge Frau in den veranfaßten sechs Jahren alles erlebt und durchlebt haben, sie, die in Indien und in Persien gewesen war...

Nicht nur bewundernde, auch neidvolle Blicke folgten der entzückenden Erscheinung der jungen Frau, die als fremder Vogel zurückkam ins alte Nest. (Fortf. folgt.)

Stadtgemeinde Calw.
Gründerwerb- und Wertzuwachssteuer.

Der Gemeinderat hat am 30. August 1923 beschloffen, die Wertzuwachssteuerordnung vom 25. Januar 1923 (auf April 1923 in Kraft gesetzt) mit Rückwirkung auf 1. April 1922 außer Kraft zu setzen und von diesem Tag ab eine Wertzuwachssteuer nicht mehr zu erheben.
Gleichzeitig wurde beschlossen, auf Grund des Art. 14 Abs. 4 der Landessteuerordnung in Verbindung mit Art. 25 des Gemeindebesteuergesetzes vom 30. Juli 1923 (Regbl. S. 309) und § 4 Abs. 1 der Verf. der Min. der Justiz, des Innern, und der Finanzen über die Wertzuwachssteuer vom gleichen Tag (Regbl. S. 320) den Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nach dem Gesetz vom 12. Sept. 1919 (Regbl. S. 1617) auf 3 v. H. mit Wirkung vom 1. Sept. 1923 ab zu erhöhen.
Calw, den 31. August 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Freie Bäcker-Innung Calw.

Vom 1. September ab kostet

1 Brötchen, Wecken usw.	30.000 Mk.
1 Kg. markenfreies Schwarzbrot	520.000 "
1 Pfund Weißbrot	315.000 "
1 Pfund Hefe	35.000 "
1 Pfund Zwieback	800.000 "
1 Pfund Nudeln	700.000 "
15 gr. Hefe	30.000 "

Bäckpreise:

1 rundes Blech	40.000 Mk.
1 langes Blech	50.000 "
Bäcken von Brot 1 Pfund	20.000 "
Brot zubereiten einschl. Hefe 1 Pfund	60.000 "

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Sprechstunden beim Finanzamt.

Die Kanzleien des Finanzamts für den Verkehr der Steuerpflichtigen sind nur vormittags von 8-12 Uhr geöffnet. Infolge Überlastung des Amtes können persönliche Anfragen, Anträge usw. nachmittags unmöglich angenommen werden.

Steuerzinsgesetz.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem am 1. September ds. Js. in Kraft tretenden Steuerzinsgesetz bei nicht rechtzeitiger Steuerentrichtung nach dem Geldwertungsgesetz Zuschläge zu bezahlen sind.
Der Zuschlag beträgt für jeden angefangenen halben Kalendermonat 400 vom Hundert des Rückstands, d. h. die Steuer ist sodann mit dem doppelten Betrag zu entrichten. Als halber Monat gilt ein Zeitraum von 15 Tagen, hat ein Monat mehr als 30 Tage, so wird der 31. Tag nicht gerechnet. Durch das Steuerzinsgesetz wird der bisherige Verzugszuschlag von 15 bezw. 30 % aufgehoben für Zahlungen nach dem 31. August 1923.

Es ist daher der Vermerk bezügl. des Zuschlags von 15 bezw. 30 % auf den schon früher gedruckten Steuerbescheiden ab 31. August ungültig.
Borauszahlung auf Einkommen- und Körperschaftsteuer.
Hierüber ist im „Calwer Tagblatt“ vom 17. August bereits Bekanntmachung ergangen.
Rhein-Ruhrabgabe.
Diese Abgabe beträgt das Doppelte der erhöhten Vorauszahlungen und ist wie diese am 25. August ds. Js. fällig. Die Abgabe ist selbst zu berechnen, ein Bescheid wird nicht erteilt. Besondere Aufforderungen ergehen nicht. An Hand der überfandten Mitteilungen über Vorauszahlung auf die Einkommensteuer ist die Abgabe leicht zu berechnen. Jetzt schon wird bemerkt, daß die zweite Rate der Rhein-Ruhrabgabe und die Vorauszahlungen auf Einkommensteuer (fürs 4. Vierteljahr) am 5. Oktober mit demselben Betrag zu entrichten sind, sofern bis dorthin nicht durch öffentliche Bekanntmachung diese Beträge erhöht werden. Die letzte Rate ist am 5. Januar 1924 fällig. Der 400-prozentige Zuschlag bei nicht rechtzeitiger Zahlung gilt auch für die Rhein-Ruhr-Abgabe, Stundung kann nicht gewährt werden. Die Abgabe ist unter Umständen aus der Vermögenssubstanz zu entrichten.
Für Ruhr-Abgabe von Kraftfahrzeugen ergehen Einzelaufforderungen.
Gesetz über die Besteuerung der Betriebe.
a) Abgabe von industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben (Arbeitgeberabgabe).
Die Abgabe beträgt das Doppelte der Beträge, die der Arbeitgeber nach § 46 des Eink.-St.-Ges. in der Zeit vom 1. Sept. 1923 bis 29. Febr.

Stadtgemeinde Calw.

Die vom Gemeinderat am 11. Mai 1923 beschlossene Abänderung der Besoldungsordnung bezügl. des Verwalters der städt. technischen Werke und des Kassenschreibers (je in Geh.-Gr. VIII) wurde durch Erl. d. Kreisregierung Reutlingen vom 27. August 1923, Nr. 5964 genehmigt.
Calw, 30. August 1923. Stadtschultheiß: Göhner

Spar- u. Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H. Calw.

Am Sonntag, den 9. September 1923, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Brauerei Dreiß die **ordentl. Generalversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
 3. Bericht des Aufsichtsrats und Entlastung des Vorstands.
 4. Erhöhung des Geschäftsanteils und Statutenänderung.
 5. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Eventuelle Anträge müssen mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand (Geschäftszimmer) eingereicht sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Weber.

Kein Trinkzwang.

Verkaufe einen guten Drehstrom-Motor 2 PS samt Anläufer.
Tausche auch gegen leichten Ruhwagen oder Frucht. Näheres zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

1924 an das Reich abzuführen hat. Die jeweils fällige Abgabe wird nicht erhoben, wenn sie das 200fache der einfachen Inlands-Fernbriefgebühr nicht übersteigt.
Arbeitgeber, die Überweisungsverfahren für die abgezogenen Steuerbeträge haben, haben gleichzeitig mit dieser Überweisung die Abgabe zu entrichten.
Arbeitgeber, die Marken kleben, haben die Abgabe für die vom 1. bis 15. eines Kalendermonats einbehaltenen Steuerbeträge spätestens am 25. dieses Kalendermonats und für die vom 16. bis zum Schluß des Monats einbehaltenen Beträge spätestens am 10. des folgenden Monats zu entrichten.
Die Arbeitgeber, die Barablieferung bezw. Überweisung haben, haben die Abgabe am 5., 15. und 25. des Kalendermonats zu entrichten (für die Lohnzahlung vom 21. bis Schluß des Vormonats, vom 1. bis 10. des Kalendermonats, und vom 11. bis zum 20. des Monats).
Übergang vom Überweisungs- zum Markenverfahren ist nicht zulässig.

b) Abgabe der Landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe).
Abgabepflichtig ist der Eigentümer des Grundstücks. Die Abgabe beträgt für je 2000 M Wehrbeitragswert 1 1/2 Goldmark monatlich, auf die Dauer von 6 Monaten und ist für jeden Kalendermonat am ersten Tage dieses Monats, erstmals am 1. September 1923 fällig. Die Abgabe ist in Gold zu zahlen. Sie kann jedoch auch in Banknoten usw. in dem um das Aufgeld erhöhten Betrag gezahlt werden. Der Umrechnungskurs wird wöchentlich festgesetzt und gilt stets vom Samstag bis Freitag der nächsten Woche und in Papiermark für je eine Goldmark. Für Zahlungen, die bis zum 31. August ds. Js. bei den Finanzstellen eingehen, beträgt der Umrechnungskurs 872 000 Papiermark für eine Goldmark. Der Umrechnungskurs wird voraussichtlich jeden Freitag bekanntgegeben. Ein Bescheid über die Höhe der Abgabe wird nicht erteilt.
Bei landwirtschaftlichen Betrieben wird die Abgabe nicht erhoben, wenn der Wehrbeitragswert insgesamt unter 4000 M bleibt, bei forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben bleibt die Abgabe nur unerhoben, wenn der Wehrbeitragswert 2000 M nicht erreicht.
Ein Betrieb dient landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken, wenn er vornehmlich die Bodenbewirtschaftung zum Gegenstand hat. Schrebergärten oder Gärten, die lediglich Zubehör von Wohn-Grundstücken sind, fallen also nicht unter die Abgabepflicht.
Wird die Abgabe nicht rechtzeitig entrichtet, so ist vom Tage der Fälligkeit bis zum Zahlungstag einschl. ein Zuschlag von 5 % jährl. Zinsen in Gold zu zahlen, außerdem kommt der Umrechnungskurs am Zahlungstag in Anrechnung. Stundung oder Teilzahlung kann nur gegen Verzinsung in Gold gewährt werden.
Rhein-Ruhr-Abgabe, Einkommensteuer, Landsteuer und Brotverforgungsabgabe kann bei den Ortssteuerämtern begahrt werden.
Hirsau, den 30. August 1923.

Finanzamt.



Veteranen- und Militärverein
Zur Teilnahme am **Bezirks-Kriegertag in Hirsau**

fammeln sich die Kameraden am Sonntag, 12 1/2 Uhr beim Vorstand. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.

Zucker

kann bei der Creditbank gegen Vorauszahlung v. M. 300 000 pro Pfund bis 5. September bestellt werden. Wer bis dahin nicht bestellt u. bezahlt, wird nicht beliefert. Die Restzahlung wird bei Ausgabe des Zuckers erhoben.
Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw.

Beim Kartoffelverkauf auf dem Bahnhof wurde ein

Wagen

verkauft.
Bitte um sofortige Rückgabe.
J. Schmid, Lederstr. 88.

Am Montag, den 3. Sept. nachmittags 2 Uhr wird im Schulhaus hier ein sehr guter alter

Rochherd

mit Waschkessel im Auftrieb verkauft. Simmozheim, den 30. August 1923. Schultzeißenamt Fischer.

Komme nächster Tage nach Calw und kaufe zu sehr hohen Preisen: **alte Gebisse, Altgold und -Silber, sowie Schmuckfachen.**

Spreche im Hause vor und bitte um Adressenabgabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. E. Wolf, Edelmetalle, Hirsau.

Bad Liebenzell.
Kur-Konzert
am Sonntag, den 2. September 1923, nachmittags 4 Uhr in den Städt. Kuranlagen. Bei schlechter Witterung im Kursaal.
Städt. Kurverwaltung.

Meistern-Hofstett.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 4. Sept. im Gasthaus zur „Krone“ in Hofstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Großmann,

Sohn des † Michael Großmann in Meistern,

Lina Weber,

Tochter des Friedrich Weber in Hofstett.

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Am Sonntag, den 2. September 1923 findet im „Röble“ in Stammheim

große Hundeschau
Mehrere Hundefreunde.

Großes Album für Photos oder dergleichen, **Ueberzieher** gut erhalten, mittlere Größe zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavier zu kaufen gesucht. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gute Milchziege sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Hofhund Ulmer Dogge gegen Weizen einzutauschen. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dienstmädchen gesucht, das schon gedient hat. Zeitgemäßer Lohn. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirte!

Die Flachsenernte hat begonnen und möchten wir empfehlen, den

Stroh- oder Röst-Flachs

zur Ablieferung zu bringen, um sich die zeitraubende Arbeit der Aufbereitung zu sparen, zumal die Ausbeute bei mechanischer Verarbeitung eine weit höhere ist.

Wir bieten Ihnen, da Sie bei der gegenwärtigen Geldentwertung für Barverkäufe wenig Interesse haben dürften, folgende Vorteile:

1. im Tausch (ohne Aufbezahlung):

Für 1 Ztr. guten strohdür. Strohflachs = 4 Mtr. Rohleinen	80 breit
" 1 " Strohflachs Mittelqualität = 3 1/2 "	80 "
" 1 " Strohflachs kurz oder gering = 3 "	80 "
" 1 " guten strohdürren Röstflachs = 5 "	80 "
" 1 " Röstflachs Mittelqualität = 4 1/2 "	80 "
" 1 " Röstflachs kurz oder gering = 4 "	80 "

Für 1 Kilogr. Hefelflachs = 1 Mtr. feines Rohleinen	80 breit
" 1 1/4 " Schwungflachs od. Brehflachs	= 1 " Einheitsstuch 80 "
" 1 1/4 " Hefelwerg	= 1 " Vergleinen 80 "

oder solange Vorrat reicht, gleiche Menge Baumwollgewebe.

2. bei Lohnverarbeitung:

Die Ausbeute stellt sich bei gut behandelten, strohdürren Stengelstücken wie folgt:

Bei Strohflachs strohdür I. Qualität 15 Meter } = Rohleinen 80 breit;
" Röstflachs " I. " 20 " } = Rohleinen 80 breit;

die Ausarbeitungslöhne sind so billig als möglich gehalten. Selbstredend übernehmen wir, **Rauf** und bezahlen dafür die je wogewünscht, die Flächse auch im **Rauf** weilig, höchst. Tagespreise. Prompte, gewissenhafte und kulanter Bedienung sichern wir zu.

Flachsfabrik Ellwangen.

Vertreten durch: **Gustav Wucherer, Altensteig.**